



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Die fünffte Ordnung. Betrachtungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

## Die fünffte Ordnung.

Wie ein frommer Christ das  
Kindlein im Krippelein / als einen  
Spiegel der Göttlichen  
Vollkommenheit an-  
sehen soll.

## Die 31. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu / als  
in einem hellen Spiegel / die  
Göttliche Güte er-  
scheine.

Wing deine Betrachtung an von der Ge-  
genwart Gottes. In der ersten Vorbe-  
rätung gedencke oder bilde dir ein / als wan  
du (gleich wie vorzeiten Moyses auff dem  
Berg Sinai von Gott begehrt seim Ange-  
sicht zu sehen) auß großem Verlangen die  
Göttliche Vollkommenheiten zu erkennen  
von Gott begehren thättest; und wie das er  
dir seinen Sohn im Krippelein zeige / an wel-  
chem du als in einem Spiegel gemelte Gött-  
liche Vollkommenheit / und insonderheit sei-  
ne Güte erkennen soltest. In der 2. begehre  
Gnad / das du diesen Spiegel wohl besehen /  
und im selben die Göttliche Güte erkennen /  
und deinen Nutz darauf haben mögest.

## 1. Punct.

Bedencke wie das der ewige Gott / in Er-  
wegung / das er so wenig bey den Menschen  
bekant / und wie das derselb durch die Crea-  
turen / welche ihn zur Erkantnus Gottes  
bringen solten / vielmehr von Gott und seiner  
Erkantnus abgeführt würde / seinen einigen  
Sohn hat wollen in die Welt schicken / da-  
R. P. Sultren 3. Bund.

mit sie durch seine Geburt / und sichtbarliche  
menschliche Gestalt das jenig / was sonst in  
Gott unsichtbarlich ist / erkennen mögent  
gleich wie man in einer gemahlten Bildnus  
denselben erkennet / welcher in derselben abge-  
mahlet; und gleich wie man in einem Spie-  
gel erkennet / was vor demselben stehet. Da-  
her die H. Schrift gar wohl sagt / Cap. 7.  
Das er ein Spiegel ohne Flecken sey / und ei-  
ne Bildnus oder Abriß der Göttliche Güte.

Danke und lobe den ewigen Gott in dei-  
nem und aller Menschen Nahmen / das er  
einen so klaren und hellen Spiegel gegeben /  
seine Göttliche Vollkommenheiten zu erken-  
nen. Und laß dir leyd seyn / das du den Spie-  
gel selbst / und die Göttliche Vollkommen-  
heiten / welche darin erscheinen / so wenig er-  
kennest.

## 2. Punct.

Betrachte / wie das die Güte Gottes son-  
derlich in dreyen Stücken erscheine. Erstlich  
in dem / das sie auff eine besondere und hohe  
Weiß die Güte aller andern Creaturen in  
sich begreiffe; daher sagt Gott zu Moyses. E-  
rod. 33. Ich will dir das höchste Gut  
zeigen. Zum 2. In dem sich Gott (dan was  
gut ist / pflegt sich andern mitzutheilen) allen  
Creaturen mittheilet; alles was er erschaf-  
fen / hat etwas von seiner Güte / und zeiget  
an / was ihm Gott mitgetheilet. Zum 3. In  
dem er sich auß lauter Güte anderen seinen  
Creaturen mittheilet / und das geringste nicht  
von ihnen zu erwarten habe. Sehe nun Chri-  
stum an / so wirstu spühren / das alles dieses  
an ihm erscheine. Dan erstlich alles Wesen  
und Gut / so jemahl eine Creatur gehabt / o-  
der auch haben kan / ist in Christo auff eine  
besondere und höhere Weiß.

Er hat fürs erste das natürliche Wesen /  
das ist eine Seel / mit ihren zugehörigen  
P p Kriß.

P.  
Sultren

L. II

rs I

Kräfften; seinen Leib mit seinen Gliedern und Sinn auff eine solche Weis / daß er sie vollkommener Weis nit haben könne. Fürs 2. so hat er das übernatürlich Weis der Gnad: dan er die Quelle aller Gnaden. Fürs 3. so hat er das übernatürliche Wesen der Glory; dan gleich von seiner Empfängnis an / war er eben so selig / als er jetzt im Himmel an der Rechten seines Vatters. Fürs 4. so hat er das Wesen der Vereinigung mit der Göttlichen Person / dan er ist ein wahrer Gott / ein wahrer Sohn Gottes.

Mein / sag mir nun / was kan man höher und besser erdencken? deswegen lobe und dancke Gott mit allen Creaturen / welche Werck seiner Güte / und liebe Christum die Güte Gottes; dan under allen Creaturen ist nichts das gröffer Liebe werth ist.

Zum 2. so wirstu spühren / daß in Jesu und durch Jesum allen anderen Creaturen die himlische Göttliche Güter von Gott mitgetheilet und aufgespendet werden. dan dieweil sich die Göttliche Person mit dem menschlichen Leib und Seel vereiniget / so hat es das Ansehen / als wan sie sich etlicher massen mit allen Creaturen vereiniget hätte: dieweil der Mensch gleichsam alle Creaturen ist / Matt. 26. und genant wird / wie der H. Gregorius sagt 29. in Ev. ang. dieweil er in seinem Leib alle leibliche Creaturen / und in seiner Seel die geistliche Creaturen begreift und vereiniget. Alle Gnaden und Gaben / welche Gott den Seelen mittheilet / kommen auß den Verdiensten Christi / ohne welchen man nichts thun / noch erlangen kan.

Ach Gott / wie groß ist deine Güte / und die Güte deines Sohns Jesu! dan du hast dein Göttliches Wesen nit allein haben wollen / sondern auch den Menschen reichlich mittheilen. Mein Gott! was ist doch der Mensch / oder der Sohn des Menschen / daß du ihn solcher Gestalt heim-

suchest und so hoch erhebest? Und dieweil es nit rathsam / daß er sich mit Creaturen persönlich mittheile / so hat sich dem Menschen mitgetheilet / in dem sich auß seine Weis alle Creaturen begeben. Oder großen unendlichen Güter.

Neben dem so ist die Güte des Herrn nit weniger unbegreiflich. Dan er hat die Verdiensten allen Menschen mitgetheilet und gewolt / daß alle allhie in dieser Welt und dort in jener durch ihn gerechtfertiget und geheylet werden sollten.

Auß allem diesem hastu dich billigen lassen / daß du so wenig von der Güte Gottes / daß du so wenig geneigt andern den Gutes mitzutheilen / oder daß du leichtlich mit dem Gutes nebst / wan du sehest daß andern sonder dir gegeben werde. Der ewige Gott hat sich andern reichlich mit / diene Güte. Wan du / wie er / gütig wärest / so wärest du dergleichen. Halte eine jedwedere Creatur ihrer gebührender Ehr / dan du die Güte Gottes sich an allen sehen laß / allen zu verstehen / daß du gütig seiest / niemand böß / oder leyds / weder Gott / Jesu / noch deinem Nächsten / noch dir selbst; sondern thue das Widerwärtige beweise männlichen guts.

Zum 3. So wirstu auch an Jesum die Krippelein spühren / wie sich Gott durch die Menschheit / welche in Christo / erstlich mitgetheilet und durch dieselbe der Menschheit / derer Menschen sämtlich: endlich durch die Menschen allen anderen Creaturen lauter Güte und freyem Willen mitgetheilet habe; uns allein zum besten / und nicht zu deinem Vortheil. Dan wer ist wider den Menschen / welcher durch seine Sünde / Gott dahin hätte können vermindern / daß der Mensch würde; dieweil er anders nicht Sünd an ihm sahe / welche seine Güte Güte viel mehr verminderten gütig zu sein.

## COLLOQUIUM.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für so grosse Güte/ und lehre/ wie du Gott auß freudigen ungezwungenem Willen/ und ohn einige Vergeltung dienen sollst.

## 3. Punct.

Betrachte/ wie das Gott wegen der Güte/ so an Christo Jesu in dem Kriplein erscheinet/ so grosser Lieb werth sey. Dan die Güte ist annehmlich/ und liebens werth/ entweder wegen der Vollkommenheit/ welche in ihr ist/ oder dieweil man grossen Nutz daraus hat; oder endlich/ dieweil sie Lust und Freud bringt. Wer kan nun grössere und edlere Vollkommenheiten je erdencken/ als die/ welche Gott Christo Jesu im Kriplein mitgetheilet/ und nachmahl durch ihn uns Menschen/ durch den Menschen aber/ also zu reden/ allen Creaturen? Widerumb was kan dem Menschen nützlicher seyn/ und grösser Glück bringen/ als das er Jesum zu seinem Bruder habe/ von welchem/ als auß einer Quell/ alles guts was wir haben/ herkommet? Endlich was bringt grösseren Lust/ Freude/ und Herzen wohn/ als Jesus/ wan wir ihn durch rechte Erkantnus/ Liebe und Nachfolgung haben und besitzen?

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ das er alles/ was liebens werth/ in Christo versamblet habe. Laß dir's leyd seyn/ das du zu anderen Sachen gleiche oder auch grössere Lieb hast/ als zu Jesu; dan gleich wie er allein alle Güte hat/ also ist auch nichts so grosser Liebe werth als er. Hab ein Mitlyden mit den verblendten Leuthen/ welche weder Gott noch Christum erkennen/ und darumb liebertliche Creaturen und unnütze Sachen lieben.

Beschlies dein Gebett mit dem Gespräch an die H. Dreysaltigkeit/ welche an diesem herrlichen Kunststück aller Güte gewürcket hat. Dancke ihr/ und begehre/ das du einen sonderlichen Lust zu solcher Güte haben mögest/ und dein Herz von allen Sachen abziehen/ welche dieser Güte zuwider scheinen werden.

## Die 32. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu/ als in einem Spiegel/ die Liebe Gottes gegen dem Menschen erscheine.

Ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedencke oder bilde dir ein/ als wan du mit dem Moyses auß dem Berg Sinai begehrest/ das er dir sein Angesicht zeigen/ und die Lieb wolle lassen sehen/ welche er zum menschlichen Geschlecht hat; Er aber dir zur Antwort gebe/ das du auß Jesum im Kriplein sehen/ und auß ihm/ als auß einem Spiegel solche Lieb gegen dem Menschen erkennen sollest. In der 2. Vorbereitung thue wie im vorigen.

## 1. Punct.

Erwege wie das Gott/ ob er von Anfang der Welt zwar viel und grosse Ding gethan/ welche seine grosse Lieb gegen dem Menschen bezeugen; dan noch kein greifflicher und augenscheinlicher Zeichen dieser seiner Lieb sehen lassen/ als in der Geburt Christi seines Sohns. Daher sagt unser Heyland bey dem H. Johanne cap. 3. selbst/ das Gott die Welt dermassen geliebt/ das er ihr

seinen einigen Sohn gegeben / auff daß keiner / so an ihn glauben würde / verderben / sondern das ewige Leben haben solte. Erwege ein Wort nach dem anderen in diesem Spruch / so wirstu unterschiedliche und viel Ursachen finden Gott zu lieben / loben / danken / und dergleichen mehr. Erstlich (hat Gott geliebt) was ist nun lieben anders / als einem wohl wollen / guts wünschen / und zuwegen bringen ? sich mit dem / so man liebt / vereinigen / alles von ihm abwenden was ihm schaden könne / und ihm alles / was man guts hat / nemblich seine Lieb / sein Herz / ja sich selbst mittheilen ? Was kan einem nun für ein größers Glück und Heyl widerfahren ? Fürs 2. So ist (Gott) selbst / welcher die Welt liebt. O der grossen Lieb! wo ist jemahl eine grössere Lieb gewesen ? dan dieweil die Lieb umb so viel grösser und höher zu halten / je grösser und ansehnlicher der jenig ist / welcher liebt: so muß ja diese Lieb unendlich seyn; dieweil Gott / der die Welt liebt / unendlich ist. Für das 3. So hat Gott (die Welt geliebt) über welches man sich nicht gnugsam zu verwundern hats: dan je weniger die Sach / so man liebt / der Liebe werth / und nicht stüchtiger ist / je mehr man hat sich über solche Lieb zu verwundern. Nun weist man aber wohl / daß die Welt durchaus keiner Liebe würdig war / ja sehr großer Straff. Fürs 4. So hat er (der Massen) die Welt geliebt. Alhie hastu zu bedencken / auff was massen er die Welt liebt. Auf eine ganz neue maß / so bishero unerhört / und die Liebe auff das allerhöchste bringt. Er hat sie freywillig / ungezwungener Weis / ohn einige Vergeltung / Verdienst / nit wegen seines eigenen Vorthails / auch nit mit Worten / sondern in der That selbst geliebt. Für das 5. (daß er ihr seinen einigen Sohn gegeben) welches eine unerhörte Gutthat ist: dan wan nach der Grösse

und nach dem Werth der Gaben und Geschenke die Liebe groß geschätzt wird: hat Gott je für ein grösser Geschenk können / als seinen einigen Sohn (Gott) und nit leyhen. Fürs 6. (dieweil er / welcher an ihn glauben wird / nit verderben / sondern das ewige Leben haben solte.) Was eine edle und Lieb! was ein köstlicher Gewinn! dan was einer köstlicher und bessers wünschen das ewige Leben? sich ewiglich und unerblicklich mit Gott erfreuen?

Alles diß wohl bedacht / bedenck Menschen gleichsam Sinn und Verstand: daß er nit wisse / was er sagen oder thun soll.

Lobe und dancke dem ewigen Gott nem und aller Menschen Nahmen: dieser grossen Lieb / der köstlichen und edlen Gab / so du im Kriplein liegen sehest. Eme dich in dein Herz / daß du ihm die Gebühr nach gedancket / sondern noch beleidiget hast. Opffere diß zum Zeichen der Danckbarkeit deinem Gott auff / alle deine Freuden / Herz / und allen Dienst: dan köstlicher bessers kanstu ihm nichts auffopffern: so begehret er weiter und mehr mit

## 2. Punct.

Erwege noch umb etwas genauers ernstlicher diese Göttliche Lieb / welche Christo in dem Kriplein / als in einem Spiegel anschawest. Erstlich / ob Gott Menschen in seinen Sünden hätte lassen sterben und verderben / sich allerdings nit annehmen / gleich wie er dergleichen / welche gesündiger / gethan hat: noch so hat er seinen Sohn Jesus Christus Heyland gegeben: daher sagten die Hirten: Luch ist heur der

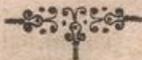
der Welt gebohren. Zum 2. So hätte sich Gott mit der Englischen Natur können vereinigen / und also den Menschen selig machen. Aber er hat solches nicht thun wollen / sondern hat die menschliche Natur an sich genommen. Er hätte in einem vollkommenen gestandenem Leib können auff die Welt kommen / wie Adam erschaffen wurd; Er hätte auch einen klaren und gloriwürdigen seligen Leib annehmen können / gleich wie seine Seel selig und gloriwürdig war; aber er hat wie ein kleines / blödes Kindlein mit großem Ungemach kommen / und gebohren seyn wollen. Zum 3. So pflegt der jenig / welcher einen andern unermessener Weisheit liebt / dem / welchen er liebt / alles mit zu theilen; Gott macht die menschliche Natur oder Christum Jesum theilhaftig aller seiner Schätz; Er aber spendet diese be auf under alle Menschen. Wan sich Gott selbstem Christo seiner Menschheit nach in dem Kriplein ganz mit theilet / was wird er dan ihm selbstem vorbehalten können / daß er dem Menschen nicht mittheilet. Daher der H. Paulus sagt. Der jenige / welcher seinem eigenem Sohn nit verschönet / sondern uns denselben gegeben; wie kan es dan seyn / daß er uns nit zugleich alles mit ihm gebe? Zum 4. So pflegt sich die Lieb zu erzeigen / wan einer für den andern etwas leidet. Gott welcher an ihm selbstem nichts leyden kan / hat unsern menschlichen / sterblichen Leib angenommen / damit er für uns leyden mögte. Und sängt so gar von seiner Geburt im Kriplein an zu leyden / und großes Ungemach oder Armuth aufzustehen / und vor Augen zu haben / was er nachmahlt in seinem ganzen Leben und Todt leyden sollte. Zum 5. So pflegt die Lieb gern ihren Freund zu sehen / und mit Lust zu besuchen. Gott hat seinen Sohn auff die Welt gesandt / dieselbige zu besuchen. Zum 6. So will die Lieb mit ihrem

Freund vereinigt seyn: Gott sehet / wie daß er im Kriplein mit dem Menschen vereinigt / und zwar mit einer wesentlichen Vereinigung. Zum 7. Die Lieb verändert gleichsam den jenigen / welcher da liebt in das / was er liebt. Gott / in dem er den menschlichen Leib / wie du im Kriplein siehest / angenommen / hat sich gleichsam in einen Menschen verändert.

Aber alle diese Puneten hastu dich höchlich zu verwundern / und ihm Lieb mit Lieb zu vergelten. Ihm erstlich dar zu geben alles was du hast / ja dich selbstem. Zum 2. dich zu besteißen niemand / weder ihm allein zu gefallen / und mit ihm umbzugehen / das Unglück und Unheyl der Welt zu fürchten / acht zu geben und Sorg zu haben / daß du nicht von ihm gescheiden werdest. Zum 3. etwas ümb seiner willen zu leyden. Zum 4. alle deine Gedanken / Wort / und Verlangen mit ihm zu vereinigen. Zum 5. dich selbstem durch eine vollkommene Nachfolgung in ihn gleichsam zu verändern / und seine Gestalt anzunehmen / und mit dem H. Paulo zu sagen / Galat. 2. Ich lebe jetzt mit / sondern Christus lebt in mir.

## COLLOQUIUM.

Beschliesse deine Betrachtung mit dem Gespräch an den H. Geist dem Brunnen aller Lieb / und begehre von ihm ernstlich die Liebe Gottes. Auff daß du ihn lieben / und von ihm mögest geliebt werden.



## Die 33. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu als  
in einem Spiegel/ die Allmacht  
Gottes erscheine.

Ang deine Betrachtung von der Ge-  
genwart Gottes an/wie du pflegst. In  
den beyden Vorbereitungen thue ihm/ wie  
in voriger Betrachtung.

## 1. Punct.

Erwege erstlich/ gleich wie man auß dem  
Werk den Meister/ und seine Kunst/ Ge-  
schicklichkeit/ und der gleichen mehr zu erken-  
nen pflegt also hat Gott in und durch Chri-  
stum/ wahren Menschen und Gott / als  
durch ein rechtes Meisterstück/ seine Allmacht  
wollen zu erkennen geben.

Vier Stück hastu fürnehmlich in Chri-  
sto zu sehen/ welche die Allmacht Gottes an  
den Tag geben.

Das erste / dieweil er Sachen mit einan-  
der vereinigt / welche einander stracks und  
gerad zuwider seynd. Als Erpeltweiß/ Was-  
ser und Feur. Dan fürs erste/ so hat er das  
Feur der Gottheit mit dem Wasser der  
Menschheit also vereinigt / daß weder die  
Menschheit vernichtet/ noch die Gottheit ge-  
ringert worden: daß beyde Naturen/ Gött-  
liche und menschliche in ihrer Vollkommen-  
heit bey einander in einer Person vereinigt  
get.

Fürs 2. so hat er einen völligen Verstand  
und Urtheil mit der Kindheit vereinigt.

Fürs 3. so hat er den seligen und frewdi-  
gen Stand im Himmel mit dem mühseli-  
gen Stand allhie auff Erden vereinigt.

Fürs 4. so hat er die höchste Frewd mit  
den Schmerzen und Zähren vereinigt.

Fürs 5. so hat er die grosse Macht Got-

tes mit der Unvermöglichkeit eines blo-  
sen Kindleins in der Wiegen vereinigt.

Fürs 6. so hat er den Heiligen aller Hei-  
ligen mit der Gestalt eines Sünders ver-  
einigt. Endlich/ so hat er gemacht/ daß  
eine Weibsperson zugleich eine Jungfrau  
eine Mutter sey.

Wie könnte man je Sachen finden  
einander mehr zuwider? und weniger bey-  
einander seyn können? lobe und danck den  
wigen Gott / daß er in Vereinigung so  
driger Sachen/ eine grosse Macht be-  
set. Folge ihm gleichfals nach/ vereinige  
lich deinen Willen mit dem Willen  
Zum 2. vereinige die Frewd und den  
den deines Hergens mit der Mühe und  
beitseligkeit dieses zergänglichlichen Lebens.  
3. Vereinige deine Seel/ welche mit  
und himlischen Sachen umgeben / mit  
nem irdischen sterblichen Leib allhie zu  
den. Zum 4. Vereinige die Tugenden  
der Gnaden/ die Hochheit/ das Allhöchste  
Ehrenwesen dieser Welt mit einer  
Demuth. Auff diese Weise wird man  
fals auch in dir als in einem Spiegel  
Allmacht Gottes erkennen.

## 2. Punct.

Erwege das andere Stück oder  
durch welches Gott in diesem Kindlein  
ne Allmacht zu sehen gibt; nemlich  
solche Sachen von einander scheidet  
che gleichsam unmöglich zu scheidet  
wan einer den Schein und Glanz der  
Sonnen; oder die Hitze und Wärme  
Feur absondern wolte. Dan erhalte  
destu an diesem Kindlein / und an  
sto / daß er nur eine Person und nicht  
habe: und daß die Menschheit über  
beraubt sey. Zum 2. sehestu/ daß die  
ry und das selige himlische Leben

Seelen vom Leib abgeföndert sey; dan solches selige Wesen sich am Leib nit befindet/welches wider die natürliche Ordnung ist/nach welcher Ordnung eine selige und glorreiche Seel auch einen seligen und glorreichen Leib haben solte. Zum 3. so ist die Ehr und der Ruhm / welcher der Tugend und Heiligkeit gebühret / und immerdar folget/von derselbigen abgeföndert: dan der meiste Theil der Menschen hülte Jesum mit seinen Tugenden im Kripplein für ein verächtlichs Kind.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für solche abfönderung; dan sie war zu befürderung des menschlichen Heyls / zum Leyden und zu den Verdiensten/ und den Menschen ein bessers Exempel zu geben / sehr dienlich. Besieße dich auch hierin/ gleich wie im vorigen/ der Allmacht Gottes gleichsam zu folgen. Söndere dich ab von allem dem/welches die Ehr Gottes/die befürderung deines Heyls hinderstellig machen kan/als da seynd Verwandten und Bekandten: Gelt und Gut: Gelüsten und Kurzweils: ja scheid dich von dir selbst durch eine vollkommene verläugnung und absagung deines selbstem: dan also wird man die Allmacht Gottes bescheidenlich an dir sehen können.

## 3. Punct.

Erwege das dritte/ welches die Allmacht Gottes an diesem Kindlein offenbaret: nemlich das er durch schwache / schlechte und geringe Ding grosse und hohe Sachen würcket. Was ist schwacher und unvernünftlicher/als ein kleines in Windlein eingewickeltes Kindlein? Dennoch so wird durch dasselbe eine grosse Macht gebrochen: Gleich wie von dem kleinen Steinlein/welches von dem Berg herab gelauffen kam/ der grosse ungeheure Bildstock des Nabuchodonosors über

ein Hauff geworffen. Dan fürs erste so nam dieß Kindlein dem Teufel seine Macht / und verhinderte/das er durch seine Antwort/welche er auf den Götzenbildern gabe/die Menschen mehr nit betriegen mögte. Fürs 2. so vernichtete er die Abgötterey/ dan er thät die heydnische Wesen zum Glauben beruffen. Fürs 3. so überwund er durch seine Demuth die Hoffart: den Geiz durch seine freywillige Armuth: die Mißgunst durch seine Lieb: die Unkeuschheit durch seine Jungfrawschafft: den Zorn durch seine kindliche sanftmuth: den Fraß durch seinen Hunger und Durst: die Träg- und Säumigkeit durch seine stätige innerliche würckung / wie er nachmaln in seinem gewachsenen Alter niemässig war.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für die Macht / welche er an diesem Kindlein sehen lasset / und besieße dich demselben nachzufolgen / und deinem vermögen nach auch an dir selbst die Allmacht Gottes zu erweisen. Durch deine blöde schwache Natur den Teufel/die Welt/ und dein eigen Fleisch zu überwinden: zerschlage und zerknirische der giftigen zweyköpffigen Heyderschlangen ihre Köpff/das ist/ reute auß die sieben Sünden.

## 4. Punct.

Erwege das vierte / durch welches in diesem Kindlein die Allmacht Gottes erwiesen wird/nemlich die ungewönlliche Sachen und Wunder. Dan was Wundersachen hat Gott nicht an und durch Jesum erzeugt? erstlich ist er geböhren ohne verkehrung der mütterlichen Jungfrawschafft. Zum 2. so bestehet die menschliche Natur in diesem Kindlein durch die Person des göttlichen Worts/ und nit durch ihre eigene bestandnis (Substantia).

Zum

Zum 3. alle Veränderungen und zufällige Sachen/ welche Christo begegnet/ seynd in seiner Menschheit vorgangen; die Gottheit aber/ unangesehen daß sie inniglich mit ihr vereinigt war/ hat so gar die geringste Veränderung nit empfunden/ und nichts gelitten. Zum 4. so ist diß Kindlein gleichsam ein Werkzeug der Gottheit/ und kan alle Wunder thun/ welche sonst durch die Allmacht Gottes geschehen können. Zum 5. so würckt und bringet diß Kindlein in die Seelen alles/ was sie guts haben und besitzen: dan ohne dasselbige können sie nichts thun. Johan. 15.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für solche Macht/ und undersehe dich/ deinem vermögen nach/ derselben nachzufolgen. Erstlich alle deine Werck/ so gleichsam deine Kinder/ in der Jungfrawschafft/ das ist/ in reiner auffrichtiger Meynung zu gebären. Zum 2. thue und fange nichts an/ als zu der Ehr Gottes. Zum 3. bleib gleichsam unbeweglich/ und laß dich nichts ir machen/ Gott gebe/ was dir widerfahre. Zum 4. sey daran/ daß du ein rechtes Werkzeug Gottes seyn mögest/ und nie durch deine Sünd verhindest/ was Gott in dir und durch dich wirken wilt.

## COLLOQUIUM.

Beschließ dein Gebett mit dem Gespräch an den himmlischen Vatter/ welchem alle Macht zugeeignet wird/ und dancke ihm/ daß er dir durch gemelte vier Zeichen an seinem Sohn/ dem Heran Jesu/ seine Allmacht zu verstehen gegeben hab.



## Die 34. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu  
in einem Spiegel/ die Weisheit  
Gottes offenbaret werde.

Wang deine Betrachtung sonder Erwartung Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedенcke/ als wan du zum Kind kämest/ die Weisheit des ewigen Vatters sehen/ gleich wie vorzeiten die Königin Saba gen Jerusalem came/ die Weisheit Salomonis zu sehen: und wie daß du das Kindlein in dem Kripplein gewiecket in demselbigen/ als in einem Spiegel/ die göttliche Weisheit zu bedencken. In Vorbereitung thue ihm/ wie in voriger Betrachtung.

## 1. Punct.

Betrachte/ wie daß die göttliche Weisheit nicht allein in dem besteht/ die selbst/ ihr göttliches Wesen/ die Tugenden/ und all ihre Vollkommenheiten/ daß sie alle andere Sachen/ so nicht Gott seynd/ alle Creaturen/ so jemal geseynd/ und noch seyn werden/ oder seyn werden/ erkenne; sondern auch und in dem an dem/ daß sie alle Sachen wohl ordnet/ und anordnet/ Mittel und Weg zu seinem bestimmbten Ziel und End zu setzen/ und daß sie alles mit Maß/ Ordnung und in der Zahl thue.

Lobe und dancke dem gütigen Gott seine Weisheit/ welche so bescheiden die regierung der Welt/ und in guter Ordnung anordnung aller Ding gesehen worden/ schre von Herzen/ daß männiglich die göttliche Weisheit begreiffe und verehere. Endlich demüthige dich vor einer so hohen Weisheit: dan entweder bist du gang un-

und ungeschickt/ oder deine Weisheit ist gar gering gegen der Weisheit Gottes; ja was mehr ist / so kommt die geringe Weisheit/ welche du hast/ nit von dir selbst/ sonder sie ist ein Strahl der göttlichen Weisheit / auß welcher alle Künste / Wissenschaften und dergleichen Sachen mehr im Himmel und auß Erden herkommen.

## 2. Punct.

Bedencke / daß diese Weisheit an Christo / als in einem Spiegel zu sehen sey: dan diereil Gott willens die Welt zu erlösen und selig zu machen/ so hat er zu diesem End erlesene Mittel gefunden: nemlich Christum Jesum im Kripplein / welches du mit Ernst gar wohl zu bedencken hast. Die Sünd der Menschen brachten drey grosse Unglück mit sich. Erstlich wurd durch dieselbe der gütige Gott außs höchste beleidiget und geschmähet. Zum andern machten sie/ daß der leidige Sathan sich sehr überheben/ und wegen des Siegs/ den er wider den Menschen erhalten/ trugenthäte. Zum 3. so war kein einige Creatur und Geschafft Gottes/ welches nit durch die Sünd beschädiget war. Jesus hergegen im Kripplein thäte Gott alle Ehr an. 2. Er machte den Sathan zu schanden. 3. Er befürdret den Menschen zur Vollkommenheit und Heiligkeit; ja brachte alle Creaturen wieder zu recht. Behersige wohl einander nach diese drey Unglück / welche durch Jesum im Kripplein aufgehebt / und von dem Menschen abgenommen.

Das erste Unglück und Unheyl der Sünden ist/ daß sie Gott schände und unehre. Dis Unheyl wurd durch Jesum im Kripplein bekommen und aufgehebt / in dem er sich verdemüthiget / sich selbst vernichtet / sich mit menschlicher Natur bekleidet / sich zu einem unmundigen Kindlein macht / welches sich

R. P. Suffren. 3. Bund.

weder regen/ noch bewegen kan: welches stäts anderer Hülf bedarff: welches in einem Viehstall wilt gebohren seyn / und in eine Krippen wilt gelegt werden. Und also seinem himmlischen Vatter seine benommene Ehr wieder gut machen.

Darauf du zu lehren / daß kein ander besser Mittel sey die Unehr / welche dem ewigen Gott durch die Sünd angethan / zu ergänken und gut zu machen; als daß du dich außs allertiefste verdemüthigest / vor Gott und vor den Menschen. Daher die heilige Schrift sagt: Gott ist allein sehr mächtig / und wurd von den Demüthigen verehret. Item dich zu schamen / daß du nach so vielen begangenen Sünden noch hoffärtig sehest / und nit allein die Unehr / welche du Gott angethan / verbessert / sondern so gar außs new schändest und schmähest. Lobe und dancke dem lieben Herrn Jesu / daß er dis erste Unheyl so sorglich aufgehebt.

## 3. Punct.

Das zweyte Unheyl der Sünden ist / daß sie den Sathan aufgeblasen / ruhmsüchtig und trügig macht; darumb daß er den Menschen durch sein giftiges inblasen zum Verderben gebracht. Dis Unheyl ist gleicher massen durch eine grosse Weisheit aufgehebt worden; diereil er denselben mit demselbigen Wehr / mit welchem er den Menschen überwunden / nachmaln gefallen und niedergemacht wurd.

Dan erstlich so war er der Meynung / daß Gott / wan er das ganze menschliche Geschlecht durch die Sünd zu schanden und zum Fall bringen wurd / auß Unwillen gegen demselben nicht Mensch werden wurd; da doch den gütigen Gott nichts kräftiger antriebe die menschliche Natur anzunem-

29

men/

men / als eben der Jammer und das Elend /  
in welches die sünd den Menschen gebracht  
hatte. Oder großen Weisheit!

Zum 2. so hat der Sathan einen Men-  
schen ins Verderben gebracht und über-  
wunden / ist aber wieder durch einen Men-  
schen überwältiget.

Zum 3. so hat der Sathan den Menschen  
durch den Adam und durch die Eva über-  
wunden: Gott aber hat den Menschen durch  
Jesum eine Manns-person und Mariam  
eine Weibs-person wiederumb erlöset. O  
wunder große Weisheit!

Zum 4. der Sathan hat den Menschen  
überwunden und einem falschen schein / daß  
er wie Gott seyn würde / wan er die verbotte-  
ne Frucht gessen hätte. Hergegen ist er von  
der Gottheit und dem schein der Mensch-  
heit zu schanden und überwunden worden.  
Oder großen Weisheit!

Zum 5. so verhieß der Sathan betriegl-  
cher Weis dem Menschen die unsiebl-  
keit / und hat ihn also in den Tod / großes  
Elend und Jammer dieses zeitlichen Lebens  
gebracht: ward aber nachmaln durch densel-  
ben Tod / durch dasselbig Elend / Schmer-  
zen / Leyden und Pein zu schanden und über-  
wunden: dan Christus durch sein Leyden im  
Kripplein / in seinem Leben / in seinem Tod  
hat den Menschen wieder erlöset / dem Sa-  
than ein Schröcken ingejagt und vertrie-  
ben. Wer kan sich gnug über so große Weis-  
heit verwunderen? wer soll nicht Gott hier-  
über loben und danken?

Hierauf siehest du / wie man auß dem bö-  
sen guts ziehen soll: wie man mit denselbigen  
Kräften unserer Seel / mit denselben Sinn  
und Gliedern unsers Leibs / und durch die-  
selbe Anschlag / welche wir gehabt Gott zu  
erzürnen / Gott dienen / ihn ehren / die Sün-  
de vertreiben / und den Sathan zu schanden  
machen sollen.

Das dritte unglück und unheyl der Sa-  
den ist / daß sie dem Menschen / ja allen  
turan / welche dem Menschen dienen  
sehr nachtheilig und schädlich gewesen.  
Unheyl wird ebenmässig von Christus im  
Kripplein von uns genommen.

Dan erstlich / in dem er sich vor uns  
scheiden in menschlicher Gestalt sehen  
machtet er / daß wir glauben / wir sehen  
Gestalt eines leinen ingewickelten  
Gott selbstien verborgen sey.

Zum 2. so treibt er uns an zur Hoff-  
dan was können wir nit von Gott  
dierweil er uns so gar seinen ungen  
gegeben?

Zum 3. so engündet er in uns die Liebe  
die Liebe / welche er zu uns trägt / die  
und ähnlichkeit / so er mit uns hat: die  
bare Wohlthaten / welche er den Men-  
erwiesen / und noch mehr uns künft-  
gen wird / zwingen uns gleichsam /  
ihn lieben sollen.

Zum 4. so gibt er uns kräftige  
Lehr / jetzt mit seinem augenschein  
Exempel / und nachmal mit außspr  
Worten und Predigen. Mit einem  
gleich wie alles Ubel und Unheyl  
Sünd unsers ersten Vatters: dan  
uns kommen ist: also kommet uns  
Glück und Heyl durch die Geburt des  
ten Adams Christi Jesu.

Zum 5. so werden durch und in die  
burt alle Creaturen / welche durch die  
des Menschen gleichsam verunrein-  
giffret / und verunreiniget / wieder  
und gleichsam geheiligt: dan alle Creat-  
seynd durch die vereinigung Gottes  
menschlichen Natur auff ihre Weisheit  
Gottheit vereiniget.

Lobe und dancke dem allmächtigen

und seinem Sohn Jesu in dem Kripplein für so grosse Weisheit und Sorg / uns von dem Unheil der Sünden zu erlösen.

COLLOQUIUM.

Beschließ dein Gebett mit dem Gespräch an Jesum Christum / welcher die Weisheit des ewigen Vatters. Begehre von ihm die göttliche Weisheit / auff daß du Mittel und Weg haben könnest Gott zu ehren / ihm zu dienen / und zum Heyl deiner Seel zu kommen; Item daß du einen Grausen und Abscheuen von der Weisheit dieser Welt und des Fleisches haben mögest.

Die 35. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu / als in einem Spiegel / die Gerechtigkeit Gottes erscheine.

Wang deine Betrachtung von der gegenwart Gottes an. In den beyden Vorberütungen thue ihm / wie du in der Betrachtung gethan hast.

1. Punct.

Bedencke / wie daß Gott die Sünden nothwendig hasse / und ihm anders nicht thun könne / daß er gezwungen eine gnugthuung zu fordern / oder sich an denselben zu rechnen; dan die Lieb / durch welche sich Gott selbst liebt / an ihm selbst und seiner Güte ein Wohlgefallen hat; Eben dieselbige Lieb (sag ich) hält ihn dahin / daß er zugleich auch hasse alles / was seiner Güte / seiner Heiligkeit / und seinem Willen zuwider / die sündlich dergestalt / daß / wofern Gott dieselbe nicht hassete / oder ein Gefallen daran

hätte / kein Gott wäre / und daß sich die höchste Güte und Heiligkeit nicht an ihm befinden würde.

Hier auß hast du billige ursach dich zu verwundern / und Gott wegen so grosser heiligkeit und vollkommenheit zu lieben und zu loben: ja ernstlich nach zu folgen / und nichts auff dieser welt zu hassen / als allein die Sünd / und gleich wie der Hafs / welchen Gott wider die sünd hat / auß der Liebe / welche er gegen ihm selbst / entstehen thut; also wirst du alle sünd hassen / wofern du allein Gott / seine Güte und Heiligkeit liebest. Endlich so hast du dich auch wohl zu schämen / daß du bisher so wenig geacht Gott zu erzürnen: und vielmehr andere Sachen gehasset / als die Sünde.

2. Punct.

Erwege wie auß den Hafs / welchen Gott wider die Sünde hat / erfolge: daß er sie straffe: daß er sich an denselben rechne / und gnugthuung erfordere: je größer nun der Hafs / je größer ist auch die Straff / Raach und Gnugthuung / so erfordert; welche unendlich seyn muß / gleich wie die Gott angethane Unehre und Schmach unendlich ist. Darauf du wohl Ursach zu nennen hast dich zu fürchten.

3. Punct.

Erwege / wie daß die göttliche Gerechtigkeit alle gnugthuung / welche ihr von den Engelen und Menschen sämptlich hätte können geschehen / (dieweil sie endlich und von endlichen Personen geschahen / und deswegen die Schmach gut zu machen untauglich) verwerffen thäte / und keine andere annehmen wolte / als eine unendliche / und welche von einer unendlichen

29 2

Person

P. ...  
...fren

L. II

5 I

Person herkäme / welche Christus Jesus im Krippelein war: dan sein geringstes Thun oder Leyden hatte einen unendlichen Werth; diereuil die Person/welche litte oder würckte/ unendlich war. Darauff der H. Paulus sagt Rom. 3. das ihu (Christum) Gott mächtiglich augenscheinlich vorgestelt/ damit er seine Gerechtigkeit erzeigte.

Allhie hastu wohl zu behersigen die Grösse und Schwäre der Sünden/ sie sey tödlich oder auch lässlich; dan diereuil Gott/ welcher unendlich / durch eine so wohl als durch die andere beleidiget wird/ so ist auch die Beleydigung auff seine Weis unendlich: darauff dan folgt/ das kein einiige Creatur/ sie sey so edel als sie wölle / ja das alle Creaturen zugleich Engel und Menschen (unangesehen das sie mit unendlicher Gnad erfület seyn solten / und viel hundert tausent Jahr lang nichts anders als unendlicher Weis würcken oder leiden/ Gott lieben/ die Sünd hassen und berereuen solten) niemahl/ weder für ihre eigene Sünd / noch für die Sünd der andern gnug thun können. Dan alle Creaturen seynd endlich/ die Beleydigung aber ist unendlich. Nües dieses sell dir billig ein grossen Grausen / Schrecken und Sorg machen/ dich auff's allerfleissigste für alten Sünden/ so gar für den täglichen zu hüten: dan in dem du sündigest/ bringstu dich selbst nit allein in die Ungnad Gottes/ sondern du gerathest in einen solchen Stand/ und in ein so gross Unheyl/ das weder du selbst/ noch einiige andere Creatur der Göttlichen Gerechtigkeit für dich gnug thun können.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu im Krippelein/ das er allein die Göttliche Gerechtigkeit für dich befriediget habe / und deine Schulden bezahlet.

Bedencke wie das Jesus im Krippelein die Göttlichen Gerechtigkeit gnug thut: das durch seine Zähren/ so er für unsere Sünd vergiesset; theils durch sein Blut in der Beschneidung; theils durch seine Demuth/ Liebe/ Gehorsam/ und andere dergestalt/ das gleich wie einen ergrimten Löwen/ nach Mergung her / auff fünffterley Weis wider sich bringet; nemlich wan man sich vor dem auff den Boden lägt; wan man brennende Sackeln vorhaltet; wan man Hänengefchrey anhöret; wan man sich vor ihm umbdrähet; wan man ihm die Augen haltet; Eben auff dieselbe Weis hat Christus im Krippelein die Göttliche Gerechtigkeit/ gleich als einen ergrimten Löwen wider versöhnet.

Dan erstlich verdemütiget er sich vor der Göttlichen Gerechtigkeit / oder vor dem rechten Gott/ und ligt so gar in einem Stalle/ in einem Viehstall.

Zum 2. so haltet er ihr vor grossen Sackeln der Liebe gegen Gott/ in dem er in einer so schwarzen und peinlichen Gehorsamete; der Liebe gegen den Menschen in dem er für die Menschen leidet/ und zu einem Bürgen für dieselbige thäte.

Zum 3. so schrie und rief er nit aus dem Mund/ sondern mit dem Herzen durch seine Verdemütigung/ und die gerechten Gott hart zu / Gnad und Verzeihung bey ihm für die sündige Menschen aufzubringen.

Zum 4. so bewegte er die Krieger/ das er brachte die grosse Unordnung/ Verwirrungen/ und das verkehrte Werken/ die Sünd in der menschlichen Natur macht hatte / (in dem das alles wider

und über sich gieng; die unzimliche Begierden und unmäßige Bewegungen des Gemüths oben; und die rechte Vernunft unten stunde; der menschliche Will sich dem Göttlichen widersetzte; das unbändige Fleisch dem Geist zu wider handelte; der Leib der Seelen nicht folgte; widerumb in eine gute richtige Ordnung; gleich wie man durch Bewegung der Räder ein Uhrwerk; in welchem alles verkehrt und verwirret; wider richten; und in seine Ordnung bringt.

Zum 5. hielt er der Göttlichen Gerechtigkeit einen Sack vor; das ist die menschliche Natur und irdischen Leib welcher in Windlein eingewickelt; und im Kriplein lage.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu; daß er der Göttlichen Gerechtigkeit so völlige gnugthuung gethan; und so überflüssig für uns Menschen bezahlet. Und sehe an; wie seine Menschheit so hoch und werth zu halten; deweil sie wegen der persönlichen Vereinigung mit der Gottheit; der selben Gottheit mit allein gleich gehalten wird; sondern auch; dieweil ihre geringste That; Wirkung; oder auch Leyden (wan es auch nur allein ein Wörtlein; ein Seuffzen; ein Blutströpflein wäre) Gott ein größers Wohlgefallen bringet; als alles mißfallen der Sünd; durch welche er beleidiget worden. Endlich besteiße dich Jesu nachzufolgen; vereinige deine Gnugthuung mit der seinigen; verdemüthige dich mit ihm; übe dich mit Ernst in der Liebe Gottes und des Nächsten; seye daran; daß mit allein deine Wort; sondern auch alle deine Werck und Gebärden zu Gott ruffen; und umb Verzeihung begehren. Bringe die verwirte; und in Misordnung gebrachte Räder deines innerlichen Uhrwerks deiner Seel wider in eine gute Ordnung; auff daß ein jedes seinen rechten und bestimmbten Gang habe; daß die unzimliche Begierden und Bewegungen deines Herzens rechter

Vernunft unterworfen seynd; und das Fleisch dem Geist gehorsame. Übe dich auch in etlichen eufferlichen Zuswercken; damit dein Leib; welcher mehr mit ist als ein Sack und Kleid der Seelen; etwas zur Gnugthuung zu leyden habe.

## COLLOQUIUM.

Endlich beschließ deine Betrachtung mit dem Gespräch an Jesum Christum; dancke ihm; daß er was an seiner Person gleich als in einem klaren Spiegel; die Strenge der Göttlichen Gerechtigkeit hat sehen lassen; ra so gar dieselbige zu frieden gestellet. Begehre von ihm; daß er auß seinem Kriplein seine Demuth zur Aufstellung deiner Hoffart; seine Liebe; seine Armuth; seine Jungfrawschafft; seine Sanftmuth; seine Mäßigkeit; seinen Fleiß; zur Aufreutung deiner Mißgunst; deines Grolls; deiner Unkeuschheit; deines Zorns und Hafs; deiner Unmäßigkeit; und endlich deiner Trägheit Gott auffopfern wölle.

## Die 36 Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu / im Kriplein die Barmherzigkeit / als in einem Spiegel erscheine.

Setze deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In den beyden Vorbereitungen thue ihm wie in der 31. Betrachtung.

## 1. Punct.

Betrachte; wie daß die Barmherzigkeit in Gott oder Gottes anders nichts sey; als eine Neigung seines Göttlichen Willens; oder

der Gutwilligkeit / seinen Creaturen in ihrem Elend zu helfen: und je grösser das Elend / je grösser ist auch die Barmherzigkeit: daher ist offenbahr / das gleich wie kein grösser Unheyl ist als die Sünd und die ewige Verdammnis / also auch die Barmherzigkeit Gottes / welche den Sünder von der Sünd und von der Höllen erlöset / sich nirgend mehr und augenscheinlicher sehen lasse.

Deswegen du Gott zu loben und zu danken hast für die grosse Gutwilligkeit; Item zu wünschen / das die ganze Welt diese Barmherzigkeit erkenne / liebe und verehret; und endlich einen Grausen und Unlust wider die Sünd fasse / als wider das höchste Unheyl / welches einer Seelen widerfahren kan; dan alles ander Unglück und Elend (als da seynd Armuth / Kranckheit / Dienstbarkeit / Verachtung / Verbannung / der Todt / und alle eufferliche und empfindliche Straff in der Höllen) seynd viel geringer als die Sünd.

## 2. Punct.

Erwege / wie das sich die Vertröstung im Elend / oder die Barmherzigkeit auff zweyerley Weis erzeiget: entweder in Abwendung und Zurückhaltung des Jamers und Elends / ehe es über uns komme / oder aber in Berechnung und Vertreibung / wan das Unglück und Elend schon über uns ergangen: in beyden hat sich die Barmherzigkeit Christi im Kriplein sehen lassen. Dan Gott hat durch die künsttliche Verdiensten Christi / so er von Ewigkeit her vorgesehen / so viel fromme Personen verwahret / das sie nie in keine Todtsünd gefallen. Die selige Mutter hat er von der Erbsünd / todts- und allen lässlichen Sünden befreyet oder bewahret: wie viel Personen haben so wohl im alten als im neuen Gesäß Verzeihung ihrer Sünden

erlangt / in welche sie gefallen? alle das Barmherzigkeit / so Gott jemahl den Menschen / so für uns gewesen / jetzt seynd / und nach uns kommen werden / erweisen / noch erweisen wird / von den Worten Chr. sti herkommet.

Deswegen sollstu in deinem Menschen Nahmer (dan keiner ist der Barmherzigkeit empfangen) Elend Heyland höchlich danken. Über das du dich befeissen ihm in dieser Barmherzigkeit nachzufolgen; und gegen dir zu gegen andere barmherzig seyn. Und hute dich für allen Sünden / und Gelegenheiten zu sundigen. Solltest du Sünd fallen / so sihe eylend wieder zu mache dich von demselbigen ledig; aber verhinde / das sie nit sundigen / so sie gesündigt hatten / so ermahne Buß.

## 3. Punct.

Erwege / wie das Gott seine Barmherzigkeit nie greifflicher und augenscheinlicher erzeiget hat / als in dem Kriplein: die Barmherzigkeit muß man 4. Sünden wissen / und vor angehen lassen. Die 1. Sünd des Elends; die Macht / das man erkantem Elend abhelffen konnte: die 2. Sünd der Gutwilligkeit / das man dem Elend zu willig seyn / oder mitleiden / oder Betrübnuß über das Elend / und die Gutwilligkeit hätte der gutwilligen / ehe das Christus geboren wurde: die 3. Sünd / das Gott wege der Vereinigung der menschlichen und Göttlichen Natur der Menschheit / die menschliche Natur der Trägheit / und Erweichung / welche sich in der Welt erst angefangen hat zu erzeigen /

Geburt stieg Christus wahrer Mensch und Gott an/ wegen unsers Elends trawrig zu seyn/ und dasselbe zu bedauern/ als wan es sein eigen wäre. Er wurd/wie der H. Paulus sagt/ in allem seinen Brüdern gleich/ damit er durch die Vereinigung mit der menschlichen Natur/ welche von ihr selbst zum Mitleyden geneigt ist/ barmherzig seyn mögte. Er erzeigte seine Barmherzigkeit auff eine besondere Weiß/ so er biß her noch nie gehabt hätte/wie seine Zähren und vergossenen Blut in der Beschneidung bezugen.

Lobe und dancke dem ewigen Gott/ daß er uns in Krippelein eine rechte vollkommene Barmherzigkeit hat sehen lassen; dan wir sehen daß er völlige Erkantnus hat alles unsers Elends; wir sehen daß er die Macht hat/ uns auß demselben zu erretten/ und den guten und geneigten Willen; endlich auch ein mitleydes Herz. Lobe und dancke dem Herrn Jesu/ daß du durch ihn die Barmherzigkeit Gottes erkant/ und in der That selbst erfahren hast. Laß dir's leyd seyn/ daß du so geringe Barmherzigkeit so wohl gegen dir selbst/ als gegen andere hast/ da doch dein Gott/ (welcher seiner Gottheit nach unveränderlich und unempfindlich ist) die menschliche Natur angenommen/ damit er empfindlich und mitleydig seyn mögte.

## 4. Punct.

Betrachte/ wie daß es die Barmherzigkeit Gottes bey dem Weinen und Mitleyden mit hat wöllen bleiben lassen; sondern auch vermittels der Menschwerdung/ all unser Elend/ Pein/ Armut/ Müdigkeit/ Hunger/ Durst/ Schand und Schmach/ und endlich den Todt selbst/ (aufgenommen die Sünd) auff sich genommen; damit er durch diese Erfahrung lehrte eine grössere Barmherzigkeit zu haben. Daher der H. Paulus

schreibt/ Hebr. 4. Wir haben keinen Bischoff/ welcher mit uns in unserem Elend kein Mitleyden haben könne; dan er hat all unser Elend ohne die Sünd erfahren. Wer ist welcher barmherzig sey wie Gott? Die tugentfame Menschen seynd zwar barmherzig einer gegen den andern/ und helfen einander in ihrem Elend; aber wer ist under allen/ welcher das Elend und den Jamer der anderen auff sich nehmen wölle?

Lobe und dancke dem Herrn Jesu/ daß er/ (dieweil er seiner Gottheit nach kein Mitleyden mit uns haben/ und unser Elend nicht erfahren mögte) die menschliche Natur/ und einen sterblichen/ empfindlichen Leib angenommen/ mit allein uns zu helfen und zu trösten/ sondern ganz und gar auff sich zu nehmen.

O der grossen Güte/ der grossen Barmherzigkeit! hierauf lehne/ daß du nie keine Mühe und Pein aufschlagen sollst dich von dem allergrösten Elend/ das ist/ von der Sünd zu befreien. Ja so gar andere von Sünden zu erlösen. Wölte Gott/ daß du recht verstündest/ wie groß das Jamer der Sünden/ und in was einem elendigen stand der Sünder lebt/ keine Arbeit/ keine Mühe würde dir zu groß seyn/ dir selbst und andern darauf zu helfen.

## COLLOQUIUM.

Beschliesse deine Betrachtung mit dem Gespräch an die selige Jungfrau/ welche eine Mutter der Barmherzigkeit genant wird; dieweil sie die Barmherzigkeit in ihrem Leib empfangen/ und geböhren hat; und begehre von ihr/ daß sie wegen der Erkantnus unsers Elends und Jamers; Item wegen des Vermögens/ welches sie bey Gott hat/ und wegen ihres geneigten Willens/

lens / den sie hat uns zu helfen / endlich wegen ihres zarten und mitleydigen Herzens / ihren Sohn erweiche / und dahin bewege / daß er uns / als elendige Creaturen mit seinen barmherzigen Augen anschauen / und ein mitleydiges Herz ersticklich gegen uns selbst / und nachmahl gegen andere geben wolle. Endlich gewöhne dich denselben Tag durch / und dein ganz Leben die Barmherzigkeit Gottes anzuruffen / zu diesem End sprich den fünften Psalmen: *Miserere mei Deus, Erbarme dich meiner / O Gott / und was weiter folgt. Item: Mein Gott und meine Barmherzigkeit.* Psal. 28. *Erbarme dich meiner / O Gott / dan ich bin schwach.* Psal. 6. *Ube dich deinem Beruff / und deinem Vermögen nach in den seiblichen und geistlichen Wercken der Barmherzigkeit den gütigen Gott also zur Barmherzigkeit zu bewegen: dan selig seynd die Barmherzigen / dieweil sie Barmherzigkeit erlangen werden.*

#### Die 37. Betrachtung.

**Wie an dem Kindlein Jesu / als in einem Spiegel / die Freygebigkeit Gottes erscheine.**

**H**ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes. In der ersten Vorbereitung stelle dir vor Augen / und laß dir seyn / als wan du vom ewigen Gott / als einem sehr reichen und freygebigen Herrn (welcher nachdem er den Menschen alles gegeben / sich endlich selbst gibt) begehren thätest seine Freygebigkeit zu erkennen; Er aber dich zum Kindlein Jesu im Krippelein weise. In der 2. thue ihm wie in den vorigen Betrachtungen.

Erwege / wie daß die Freygebigkeit Gottes sonderlich in dem bestehe / daß er Geschenck und Gaben unter seinen Creaturen auftheile / ungeachtet daß er hierzu ringsten nit verpflichtet sey / noch die geringste Belohnung und Vergeltung von ihnen erwarten habe. Welches sonderlich in den Stücken zu sehen. Erstlich in dem daß er Gaben der Natur und Gnaden unter seinen Creaturen aufspendet / nach dem sie Gaben fähig oder unfähig seynd. Zum dem / daß er sich selbst gibt. Zum 2. daß er durchaus keinen von seiner Freygebigkeit ausschliesset: sondern allen seinen anbiere / für alle dar gebe / und allen mittheile / welche keine Bedencken stellen. Zum 4. in dem daß er selbst seinen Gaben freywillig auftheilet / ohne daß er ringsten nit darzu verbunden / oder etwas schuldig sey; dan wir ihm darzu ringste nit vergelten oder thun können. dan sach daß er uns erst solches geben / wegen sagte der H. Augustinus in den Betrachtungen zu Gott: *Das nobis & datis, &c. Herr du gibst uns deinen Geschencken und Gaben mit wir dir von deinen Geschencken und Gaben dienen mögen.* Item der H. Paulus Rom. 11. *Quis parvulus illi, &c. Wer hat Gott erst gegeben daß er also eine Vergeltung von uns zu hoffen habe?* Zum 5. In dem daß er seine Gaben ohne einige Vergeltung / Hoffnung des Gewinns und der seiner Gaben aufgibt. Dan er hat weder von ihrer Gaben oder Guts vornehmlich / er aber begehre oder wolle daß man ihm für solches darumb / damit er nachkommen sollte freygebiger gegen uns seyn könnte.

die Diensten/welche wir ihm erweisen / desto reichlicher vergelten möge / und von neuem seine Freygebigkeit erzeigen.

Erstwe dich / daß du einen so liebreichen und freygebigen Gott hast / und wünsche von Herzen / daß alle diese so unmaßige Freygebigkeit erkennen / lieben und ehren: dan eigentlich von der Sachen zu reden / so kan man von niemand sagen / daß er freygebig sey als allein Gott: dieweil er / was er gibt / vom feinigsten gibt / welches er von keinem andern empfangen; wir aber können das geringste mit geben / welches wir nit zuvor von Gott empfangen haben. Lobe und dancke ihm für alle Gaben und Wohlthaten / welche du und andere Menschen / ja alle Creaturen empfangen / und hab ein Mitleyden mit denen / welche weder Gott / weder seine Freygebigkeit erkennen: wie gleichfals auch mit denen / welche Gott und seine Freygebigkeit zwar erkennen / aber ihm nicht gebühlicher Weis dancken. Widerumb so hastu dich wohl zu schämen / daß du gegen Gott so zähe und karg bist / und ihm entweder gar nichts gibst / oder das allergeringste das du hast / zu geben pflegst: als da seynd süsse und glatte Wort / oder rufferliche Gebärden und Ceremonien; oder daß du ihm dasjenige was du ihm zu geben pflegst / ungerne / mit Verdruss / und auß keinem guten Herzen und Willen; sondern gleichsam gezwungen gibst: oder endlich daß du wegen deines eigenen Nut / auß Hoffnung der Belohnung: oder Furcht der straff zu geben pflegst. Deswegen fang an freygebig gegen Gott zu seyn / und gib ihm mit Lust und Lieb dein ganz Herz / alle deine Freyheit und Willen / welches er insonderheit von dir begehret. Item gib ihm weiters alles was er von dir durch seine Gebott / seine Macht / durch die Regel und Einfassung deines geistlichen Ordensstands / durch die Oberrn und Vorgesetzter der Kirchen und deines Ordens (wo-

R. P. Sulfren 3. Bund.

fern du geistlich bist) durch seine innerliche Einsprechung / durch die Stim und Aufsprach der Armen oder deiner Nachbahren / so etwan in eine oder andere Nothturfft gerathen / in welcher du ihnen helfen mögest / begehren und erfordern thuts: und das zwar auß Liebe / ohne Hoffnung einiger Vergeltung.

## 2. Punct.

Betrachte / wie klar / augenscheinlich / und vollkommenlich an dem Kindlein Jesu in dem Krippelein als in einem hellen Spiegel diese Freygebigkeit erscheine dan fürs erste / so sehestu im Krippelein die allerbeste und größte Gab / welche Gott dem Menschen je geben mögte: dieweil er sich selbst / seine eigene Person durch die Vereinigung der Göttlichen Natur mit der menschliche geben thut. Fürs 2. so brachte diese Gab (welche Gott erstlich der menschliche Natur in Christo / und nachmahls durch sie / allen Menschen gethan) mit ihr alle andere Gaben und Gutthaten der Natur / der Gnaden und Glory / der Vereinigung beyder Göttlicher und menschlicher Natur. Hieran hat sich gleichsam die Göttliche Freygebigkeit geendet / also daß sie höher nit kommen könne: dieweil er der Menschheit die natürliche Gaben in solcher Völle und hoher Vollkommenheit gegeben: daß sie mehr nit haben könne. Die Gaben der Gnad aber auff eine besondere unaussprechliche Weis: Und endlich die Gaben der Glory in solcher mass / daß sie weder Engel noch Menschen häufiger haben können. Aber das / so hat sie dich als eigentlich / (so keiner andern Creatur jemahl gebühren kan) daß sie mit der Göttlichen Person vereinigt worden. Fürs 3. so ist diese Gab allen angebotten / allen geben: ja es ist überall niemand / welcher sich dieser Freygebigkeit und Gaben nit theilhaftig machen

Ar

Ar

könne/welcher nit von diesem Glantz und Hitze dieser Sonne erleuchtet und erwärmet werde. Daher werden beyde Völcker zum Kriplein beruffen; das Jüdische in der Person der Hirten/durch die Engel; das Heydnische in der Person der Weisen/ durch den Stern. Damit man sehe/ daß niemand von der Göttlichen Freygebigkeit aufgeschlossen werde/ als allein wer selbst in will. Zur das 4. So ist uns diese Gab mit Lust und Frewd auf lauter Liebe/ ohne daß wir sie im geringsten nit verdienen / und natürlicher Gutwilligkeit von ihm gegeben worden: ohne daß er den geringsten Vortheil zu hoffen hätte; ja wohl wiste/ daß der Mensch gegen welchen er so freygebig seinen einzigen Sohn gar übel halten/ und endlich umb sein Leben bringen würde.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für dich und das ganze menschliche Geschlecht/ dan den Menschen und nit den Englen diese Freygebigkeit erzeigt / wie sie selbst sagten: Sehe ich ver. ändige euch eine grosse Frewd. Item schäme dich selbst/ daß du mit Gott und mit deinem Nächsten so zähe und karg handlest/ also daß du kaum das geringste thust/ es sey dan daß du darzu gleichsam gezwungen werdest; oder eine Belohnung zu erwarten hast/ daß du nichts/ sag ich/ thust/ es sey dan auftrücklich gebotten/ und das zwar bey Straff der ewigen Verdammnis.

#### COLLOQUIUM.

Beschließ deine Betrachtung mit dem Gespräch an die H. Dreyfaltigkeit/ auß welcher als auß einer Quell alle Freygebigkeit herfließet: sonderlich aber dem H. Geist/ welcher die Gab des allerhöchsten genant wird: dan er ist die Liebe selbst/ auß welcher alle Gaben und alle Freygebigkeit kommet.

An diesem Tag sang an dich die Reinigung Maria oder Lichtraum/ ten/ wie du im folgenden Cap. am 10. Jenner finden wirst.

#### Die 38. Betrachtung.

Wie an dem Kindlein Jesu Kriplein als in einem Spiegel die Herrlichkeit Gottes erscheine.

Wende dein Gebett vnder dem Gottes an. In der ersten Vision gedencke/ als wan du von dem ewigen (welcher zum Jüdischen Volk auf Berg Sinai sagte: Ihr solt heilig gleich wie ich heilig bin. heiligtest/ daß er dir seine Heiligkeit zu erkennen wolle; Er aber dich in dem Kindlein weisen thate. In der 2. Betrachtung thue ihm/ wie in vorigen Betrachtungen.

#### 1. Punct.

Erwege anfänglich/ wie daß die Freiheit fürnehmlich in zweyen Dingen Erfilich / daß man von allen Seiten aller Unvollkommenheit/ von allen natürlichen und sundhaftigen Neigungen Gemuths/ von aller Widerspenstigkeit Krieg/ welchen die unordentliche Vernunft anzufangen und zu halten befreyet sey. Zum andern/ daß man die Vollkommenheit/ Gnaden und Gütigkeit an ihm habe: beyde seynd an Gott über alle Heiligen ist/ in solcher Überflus zu finden/ daß sie überfließen könten. Was das erste belangt einmahl gewiß / daß Gott immer

fähig seyn/ daß durch auß keine Mängel/ noch natürliche/ noch andere / sie seyen wie sie wöllen/ Unvollkommenheiten an ihm seyn können. Gott seyn/ und keiner Sünd fähig seyn/ ist ein Ding an ihm/ eins ist ihm so eigen als das andere; eins kan ohn das andere nicht seyn. Er kan im geringsten nicht sündigen/ noch auß Unwissenheit/ diereil er alles weiß; noch auß Blödigkeit / diereil er alles vermag; noch auß Vergessenheit/ oder unverschämter Weiß / diereil er alles in frischer Gedächtnus hat; noch auß unzimlicher Neigung seines Gemürths / diereil er alles voran sehet/ noch auß Bosheit/ diereil er die allerhöchste Güte; also daß es unmöglich sey/ daß man an ihm einige Unwarheit / Betrug/ Unglauben/ Ungedult/ Unbarmerzigkeit oder andere Sünden mehr finden könne: dan seine Göttliche Augen seynd klar / und können keine Unreinigkeit leyden/ Habac. 1. Viel weniger ein Wohlgefallen an denselben haben/ oder die Menschen darzu antreiben.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott für so grosse Heiligkeit und laß di von Herzen leyden/ daß du so weit von dieser Heiligkeit seyst / daß an dir anders nichts als Sünde/ Unvollkommenheiten / böse und lasterhafte Gewohnheiten/ Widerspenntigkeiten deß Fleischs / und unzimliche Bewegungen deines Gemürths zu finden seynd; und was mehr/ daß du nit allein an dir selbst böß/ sondern auch die Sünd der andern gut heisset/ lobest/ darzu rathest/ oder auch wohl befehlen darffst.

Folge dem gütigen Gott in diesem ersten Theil der Heiligkeit / und hab erstlich acht/ daß du durch auß keine Sünd / sie sey so gering als sie wölle/ in dein Herz einlasset.

Zum 2. hab Sorg/ daß du nicht unversehens etwan in eine Sünd fallest.

Zum 3. daß du deine unzimliche und

sträffliche Anmüthungen undertrückest/ und böse Gewohnheiten allgemach fahren lasset.

Zum 4. daß du die Begierlichkeiten deines Fleisches/ und alle sträffliche Gelüsten der rechten Vernunft underwerffest.

Zum 5. daß du / wosern du etwan auß menschlicher Blödigkeit gefallen/ (wie vielmahl zu geschehen pfelegt) durch die Berührung der begangenen Sünden gleich wider aufstehest/ ja durch ein Buswerck abbüffest. Damit du allzeit vor den Augen Gottes schön und rein erscheinst/ und Gott zu dir sagen könne: Tota pulchra es. Meine Geliebte/ du bist ganz schön und fein/ du hast gar keinen Flecken an dir.

## 2. Punct.

Ertwege das andere/ darin (wie oben gesagt) die Heiligkeit bestehet/ nemblich in dem/ daß man allerley Vollkommenheit / Gnaden und Tugenden an ihm habe.

Alhie fallen drey Sachen vor wohl zu bedencken.

Die erste / daß Gott auß eine besondere hohe/ unendliche und unbegreifliche Weiß alle Tugenden an ihm habe / welche sonsten in den Engelen und in den Menschen auß eine gemeine und endliche Weiß gefunden werden. Dieser Ursachen halber wurd er in der Schrift der Gott der Tugenden genannt. Alle Tugenden / welche die Engel und Menschen an ihnen haben / seynd gleichsam nichts mit den Tugenden / welche in Gott seynd/ zu vergleichen.

Die 2. ist / daß die Tugenden/ welche in Gott gleichsam eine Form und Model seynd aller Tugenden / welche die Auserwählten haben können / welche mehr oder weniger heilig seynd / je gleicher und ungleicher sie den Göttlichen Tugenden seynd. Sie kom-

Nr 2

men

men auß Gott / gleich wie die Strahlen auß der Sonnen.

Die 3. Daß die Tugenden/welche in Gott ganz lauter/ rein/ und ohne einig Mangel seyn.

Lobe und dancke dem ewigen Gott für eine so hohe Heiligkeit/ und wünsche von Herzen/ daß alle Menschen diese Heiligkeit wohl erkennen/ lieben/ ehren/ und nachfolgen mögen. Scháme dich deiner Tugenden/dieweil was du an dir Tugenden zu seyn vermenest/ vor Gott gleichsam Untugenden seynd; dan über das/ daß sie gering seynd/ so seynd sie mit vielen Mängelen und Unvollkommenheiten vermischet. Daher Gott in der Offenbahrung Joannis sagt/ Apoc. 3. Deine Werck seynd nit vöslig noch vollkommen vor mir.

Endlich bestreife dich Gott in der Heiligkeit nachzufolgen. Bemühe dich/ daß du die Tugend und Heiligkeit erlangen mögest. 2. Wan du dieselbige erlangt / so hab Sorg/ daß du sie als einen köstlichen Schatz bewahrest. 3. Laß dich nit mit einer oder andern Tugenden begnügen / sondern alle miteinander zu haben. 4. Laß es bey dem eufferlichen schein der Tugenden und Heiligkeit nicht bleiben/ sondern widerstehe dich die wahre innerliche Tugend und Heiligkeit zu haben. 5. Sey daran / daß du dich in Tugenden auß guter auffrichtiger Meynung übest/ und daß keine Mängel mit einlauffen.

### 3. Punct.

Erwege/ wie daß der ewige Gott / dieweil seine Heiligkeit und seine Tugenden so wohl als er selbst/ unsichtbarlich/ und nit menschlichen Augen nit können gesehen werden/ uns dieselbe an seinem Sohn in dem Kriplein/ als in einem klaren Spiegel zu sehen gebe: dan Christus Jesus / den man im Kriplein

seheth/ übertriff alle Außerirdischen in Heiligkeit auß eine besondere hohe Weisheit.

Erstlich/ so ist er keiner Sünden schuldig/ mahl ist an ihm / oder kan auch an ihm ein Mangel oder Sünd gesehen werden. Die klare und selige Anschawung ist Item die persönliche Vereinigung der Seel mit Gott/ welche gleich im drittern Empfängnis geschahet/ verstanden er im geringste nit sündigen kan. Daher er selbst bey m. H. Johanne am 2. cap. ist under euch/ der mich einig überweisen könne? Er kan nit noch auß Unwissenheit / dan er ist noch durch Unbehutsamkeit / dan er hat et alles wohl/ noch durch Mangel er vermag alles; noch durch Freyheit sich für niemand zu fürchten/ er ist über alle; noch durch Besheit/ dan er hat die Regel und Form aller Güte und Heiligkeit/ noch durch unmäßige Bewogungen Gemüths und Herzens/ dan alle diese ihm/ gehet nach rechter Vernunft.

Zum 2. so hat er allein mehr Tugenden und Vollkommenheiten als alle Engel und Menschen mit einander zusammen ihrer noch hundert tausentmal so haben. Er ist wie der H. Johannes 1. cap. voller Gnaden und Barmhertzigtem/ der himlische Vater hat seinen Heiligen Geist Gottes / und seiner Engel keiner gewisser Maß gegeben. Er hat uns zu einer Regel und zu einem Exempel/ dan wir nicht er gethan hat. Seine Tugenden sind eine Unvollkommenheit und Mangel nit Werck in allem unschuldig; man nichts noch an seiner Meinung/ sondern Umständen zu straffen. Daher er in die Schrift den Heilige alle gelte/ welche sich vor ihm/ gleich wie die vor der Sonn/ wan sie auffgehet/ verhalten thun.

## Die 39. Betrachtung.

Liebe/ lobe und dancke Christo Jesu wegen seiner hohen Heiligkeit: vereinige dein Herz und deine Stim mit den Seraphim/ welche ohn Underlass singen: heilig/ heilig/ heilig ist der Gott der Heerscharen. Scháme dich/ daß du so weit von der Heiligkeit Christi sehest. wie du selbst sehen wirst/ wan du deinem Leben recht nachsinnen willst. Und das zwar desto mehr/ dieweil er der Meynung Mensch worden/ damit er dich heilig mache/ deine Sünd außlöschte/ und deine Seel zierete; diese Meynung verhindert/ und befördert das Fürhaben des lenden Sathans/ welcher fürhabens dich in Sünd zu bringen/ und in denselben zu verderben. Endlich so befeisse dich der Heiligkeit Christi nachzufolgen/ wie oben angedeutet/ da gelehret/ wie man der Heiligkeit Gottes nachfolgen soll.

## COLLOQUIUM.

Beschleffe deine Betrachtung mit dem Gespräch an Christum den Heiligen aller Heiligen. Lobe und dancke ihm für so herrliche Exempel und Lehr der Heiligkeit; und begehre von ihm/ daß er dir eine rechte Form der Heiligkeit/ welche nit in dem Adel/ in den Ehren/ Würden/ Ansehen/ hohem Verstand/ großer Wissenschaft/ Wunderwerken/ und dergleichen Sachen mehr bestehet; sondern in dem/ daß man das Böse vermeide/ und sich befeisse guts zu thun; halte ihm vor dein groß Verlangen heilig zu seyn/ und nach der Heiligkeit zu streben/ und gedенcke/ daß kein Heiliger im Himmel/ welcher nicht zuvor allhie auff Erden heilig gewesen. Nach diesem wende dich zum H. Geist/ welchem eigentlich zugemessen wird die Seelen zu heiligen und gerecht zu machen. Zu diesem End sprich das/ Komm H. Geist/

Erinnere dich der zweyten Vorbereitung zum Fest der Keimigung Maria/ wie am 31. des Jenneris zu finden.

Wie an dem Herren Jesu im Krippelein die Verheissungen Gottes treulich erfüllet werden.

Bring deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes. In der ersten Vorbereitung gedенcke/ als wan du vom gütigen Gott begehrest/ daß er dich wolle sehen lassen/ wie getreulich er seine Göttliche Verheissungen gehalten. Er aber dich auff Jesum im Krippelein weist. In der 2. Vorbereitung thue wie in andern Betrachtungen.

## 1. Punct.

Erwege/ wie daß der ewige Gott/ ungesachtet daß er allein Meister und Herr über alles/ und thut was ihm geällig ist/ und daher von niemand könne verbunden werden dem Menschen guts zu thun; dennoch sich selbst durch Verheissungen gegen ihm verpflichten wollen/ und Sachen verheissen/ darzu er im geringsten nit verbunden; ja dieselbe selbst in das Werk richten/ damit man erkennen möge/ wie er seinen Verheissungen so getreulich nachkomme.

Darauf du Ursachen hast dich höchlich zu verwundern über die Weis zu handeln/ welche Gott zu gebrauchen pflegt: daß er dem Menschen etwas verheissen/ und sich verbinden wolle dasselbe zu halten. Mein Gott/ wer bistu/ und was ist der Mensch/ daß du ihm etwas versprichst/ und dich solches zu halten verpflichtest? Neben dem so hastu auch grosse Ursach dich zu schämen/ in dem du sehest/ daß er sich gegen dem Menschen/ und folgendes auch gegen dir verbindet: du aber hergegen dich gegen ihm im geringsten nit verbinden wollest; Gott hat sorg/ daß seine Verheissungen getreulich gehalten werden: du aber gedенckest so wenig daran/ daß

Nr 3

du

und das jenig / in welchem du gegē Gott und gegen den Menschen verbunden / halten / und in das Werk richten wöllest : da du doch dem ewigen Gott hierin folgen / dich gegen ihm auß lauter Liebe verbinden / und alles / was du verheissen / fleissig mit dem Werk vollziehen soltest / nach Meynung des weisen Manns / da er sagt / Eccl. 5. Wan du Gott etwas verheissen / so verweile dich nit dasselbig auff das chefste zu vollbringen ; dan Gott hat kein Wohlgefallen an dem / das man ihm ungetrewlicher und nürischer Weis etwas verheisset.

## 2. Punct.

Hie hast du vier Ding zu erwegen / auff welchen die Trew / so Gott in seinen Verheissungen zu vollziehen hat / gegründet ist / das erste ist seine unendliche Wissenschaft und Erkantnus aller Ding / durch welche er weiß was gut / und was böß ; was er verheisset / und auff was Weis solche Verheissungen mit dem Werk können erfüllt werden. Das zweyte ist seine Allmacht / durch welche alles / was seine Verheissungen verhindern könne / auß dem Weg geräumet wird / wie Esther am eilfften gesagt wird : Alles ist in seiner Macht / er kan alles nach seinem Wohlgefallen gebrauchen / ohne das sich jemand seinem Willen widersetzen kömme. Die allerschädlichste ding kan er zu Nutz bringen. Das dritte ist sein wahrer und kräftiger Will / alles / das er verheisset / mit dem Werk zu vollbringen / dan d. weil er die Wahrheit selbst / so kan er in dem / was er verheisset / nit betriegen / noch liegen / noch auff einige andere Weis verurtheilen. Die vierte ist / d. weil er unveränderlich und immerdar eins bleibt ; daher er nimmer einen Weg anders gesinnet ist / als den andern / er kan nimmer dahin bewegt

werden / das er das verändere / oder nit was er einmal gewölt und verheissen hat. Lobe und dancke dem ewigen Gott / wegen der Trew in seinen Verheissungen / welche so fest auff seine vier göttliche Vollkommenheit gegründet. Und wisse / wie man auff die Verheissung der Menschen zu setzen : d. weil ihre Verheissungen nicht gegründet seynd. Dan erstlich so wösten sie nit / was sie verheissen / und h. wie man nit das vermögen ihren Verheissung zu thun. Zum 2. so ist ihre Macht gering : d. weil sie nit haben ihre Verheissung zu vollbringen / noch die Sachen zu tun / wie sie gern wolten. Zum 3. so sind Menschen lügenhaftig und betriegen / verheissen vielmal etwas mit Worten / sie doch im geringsten nit gedrencken / ten / ja andere außtrücklich zu betriegen. Zum 4. so seynd sie ganz wanckelmütig und beständig : d. gestalt / das / wan sie etwas auß gutem Willen versprochen / eines geringen Zufals ihren Willen ändern / und ihre Verheissung d. weil sie nit thun. Endlich so hast du billig Gott zu danken : dan gleich wie die Verheissungen Gottes seine göttliche Vollkommenheiten nicht bederwen / nit fehlen können ; also werden die Verheissungen der Menschen nit wohl als seine Verheissungen gehalten. Dan er erkennet und sihet was er übelß thue / und hat Mittel und Wege / wie er sie zu straffen. Zum 2. so kan er durch seine Macht die Sünder straffen / und durch einem Augenb. mit Leib und Seele in die Hölle stürzen. Zum 3. so d. weil er ernstlich / er laffer mit ihm nit scherzen / warhaftig gesinnet zu straffen / w. weil er sich nicht besseren werde. Zum 4. so ist er unveränderlich / und gleich wie er beständig dem bleibt / was er verheisset ; also man auch nicht von dem / das er geb. weil er hat.

## 3. Punct.

Erwege / wie daß diese Treuehaftigkeit in den Verheißungen Gottes an Christo im Krippllein / als in einem klaren Spiegel gar deutlich erscheine. Gott hatte gleich im Anfang der Welt unsern ersten Eltern / nachmal dem Abraham / dem Moysse / dem David / dem Isaia / dem Daniele und anderen mehr (wie du in der 11. Betrachtung des Advents zu sehen) die Menschwerdung verheissen / und ob er wohl mit der vollziehung seines Versprechens bey die viertausend Jahr eingehalten (wegen der Ursachen / welche ich in der 12. Betrachtung vom Advent gemeldet) so hat er dannoch zu der Zeit / welche von der göttlichen Weisheit bestimmet / und für gut erachtet / an der vollbringung seines Verheissens nit mangeln wollen: also daß man jetzt (wan man seine Augen auff Jesum im Krippllein schlagen wil) klarlich sehe / wie die Verheißungen / welche Gott den Menschen gethan (nemlich daß er ihnen seinen Sohn in menschlicher Gestalt schicken / und sie erlösen wolte) und durch so viel Propheten und Figuren oder Vorbedeutungen bestätigt / nunmehr mit dem Werck erfüllet.

Lobe liebe und dancke dem Herrn Jesu im Krippllein / daß man an ihm als in einem klaren Spiegel sehe / wie die verheißung der Menschwerdung durch ihn erfüllet / ungeachtet allen verhindernissen / welche der Teufel und die Sünd der Menschen harten können imwenden. Lehne / wie daß man auff Gott vertrauen solle / und wie er nimmer in vollziehung seiner Verheißungen fehle. Murre nit / wan er mit seiner Verheißung zurück haltet / und wisse / daß solche verweilung dir zum besten angesehen sey. Wiederumb so lehne / daß du in deinen verheißungen gegen Gott und gegen deinen Nächsten getreulich handeln / und dich an keine verhindernis / so etwan vorfallen mögte / und dich von der

vollziehung deines Verheissens abhalten / im geringsten nit lehren. Endlich wan du es dir für eine Unehr und Schand haltest / deinem Verheissen / welches du einem Menschen gethan / nit nachkommen; warum haltest du es nit für eine grössere Unehr und Schand / daß du nit haltest / was du deinem Gott und Herrn versprochen?

## COLLOQUIUM.

Beschließ dein Gebett mit dem Gespräch an die H. Dreyfaltigkeit / lobe und dancke ihr / daß sie ihr verheissen von der Menschwerdung so treulich in das werck gerichtet / und jetzt an Christo Jesu im Krippllein sehen lasse. Begehre an sie / daß du ihre Gebott treulich mit dem Werck erfüllen mögest / und daß sie dir einen ernstlichen und streiffen Willen geben wölle / alle deine Gelübte und Verheissungen treulich ins Werck zu richten.

Vergiß nit der dritten Vorbereitung vor dem Fest der Reinigung Mariä.

## Die 40. Betrachtung.

Diese Betrachtung findest du am 2. Hornung am Fest der Reinigung Mariä / oder der Aufopfferung des Herms Jesu im Tempel. Ich wil allhie keine Betrachtung fürschreiben / was diese zwey Geheimnis anlangt. Dan sie klarlich und weitlauffig genug in den 8. ersten Betrachtungen des dritten Theils dieses Buchs vorgetragen.

Womit hastu genugsame Anleitung und geistliche göttliche Übungen / welche dich zur Lieb des Herrn Jesu im Krippllein antreiben können. Im folgenden hast du etliche geistliche heylsame Underweisungen / und andächtige Übungen / neben einem kurzen Inhalt der Leben der Heiligen / welche gemelte vierzig Tag durch vorfallen / zu vernemen / nemlich wie man sie gebühlich verehren / und ihrem guten Exempel nachfolgen solle.

Das